

10. Jahrhunderts ist eine ganze Reihe von solchen Konzilen in der Kirchenprovinz Reims überliefert³²⁹.

Das Merkwürdigste an dem Brief ist wohl seine Form. Deraldus schreibt ein außerordentlich gekünsteltes Latein, das mit seltenen, teilweise dem Griechischen entnommenen Wörtern gespickt ist. *archicephal*, *conseculator*, *periphrasticus* und *stateralis* findet man nicht in den gängigen Lexika. Die beiden letzten Vokabeln und dazu noch *effectualiter* und vielleicht *hypotheticus* hat Deraldus offenbar dem Corpus Dionysiacum oder den damit verbundenen Schriften des Johannes Eriugena entliehen. Nicht ganz so ungewöhnlich, aber durchaus beachtenswert ist ein Zitat aus dem Kommentar des Macrobius zum Somnium Scipionis³³⁰, welches den gelehrten Aufputz vervollständigt.

Das Ergebnis dieses stilistisch-literarischen Aufwands ist streckenweise schwer zu verstehen. Der Brief ist an die „heiligen Väter und Mitarbeiter“ gerichtet, nämlich – so wird in der Folge erläutert – in erster Linie an den „apostolischen und wunderbaren Patron der heiligen Reimser Kirche bzw. der ganzen *Francia*“ und sodann an dessen Suffragane. Der „apostolische Patron“ ist wörtlich der heilige Remigius, aber da dieser ja nicht direkt als Adressat in Frage kommt, muß Erzbischof Artold von Reims gemeint sein. Unklar ist, warum den Suffraganen das Attribut *ypotheticus* beigegeben wird; in seiner normalen Verwendung (nämlich = *condicionalis*) ergibt es keinen Sinn. Ist Deraldus etwa von der ursprünglichen Bedeutung von *ὑποτίθημι* ausgegangen = „unterstellen“ oder (im Medium) „raten, beraten“? Woher mag er seine Weisheit bezogen haben³³¹?

Deraldus kommt auch in Richers Historien vor, allerdings nicht im Zusammenhang mit der Bischofswahl in Noyon. Richer übernimmt aus Flodoards Annalen (zu 946) die Nachricht vom Tod des Deraldus und läßt ihr eine amüsante Geschichte folgen über die Rivalität zwi-

329) SCHRÖDER S. 38 f.

330) Zur Überlieferung siehe B. C. BARKER-BENFIELD, in: REYNOLDS, Texts (wie Anm. 152) S. 224–231; Albrecht HÜTTIG, Macrobius im Mittelalter. Ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte der Commentarii in Somnium Scipionis (Freiburger Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte 2, 1990) S. 57 ff.

331) Vgl. Dionysius Areopagita secundum Iohannem Scotum, De mystica theologia, ed. Ph. CHEVALLIER, Dionysiaca (1937, Neudruck 1989) 1, S. 576: *Hoc autem arbitror significare divinissima et sublimissima visibilia et intelligibilia hypotheticos quosdam esse sermones subiectorum omnia superanti.*